

Direktion für Standortförderung
Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)

Zürich, 29. Mai 2026

Standortförderung in den Jahren 2028–2031 (Botschaft Standortförderung 2028–2031) – Stellungnahme SwissFoundations

Sehr geehrter Herr Saladin

Als Verband der Schweizer Förderstiftungen nimmt SwissFoundations gern zur Botschaft über die Standortförderung 2028–2031 Stellung. Die Vorlage berührt zentrale Interessen des Schweizer Stiftungssektors, der bislang in der Standortpolitik des Bundes leider nicht als eigenständiger Akteur anerkannt wird. Entsprechend finden Förderstiftungen als eigenständige Wirtschaftskraft und Arbeitgeberinnen im Botschaftsentwurf keine Erwähnung – obwohl sie einen volkswirtschaftlich bedeutenden Beitrag zum Standort Schweiz leisten. Die vorliegende Stellungnahme zielt darauf ab, diese Lücke zu benennen und konkrete Anliegen für eine zukunftsfähige Standortpolitik des Bundes zu formulieren.

Volkswirtschaftliche Bedeutung des Schweizer Stiftungssektors

Mit 13'782 aktiven gemeinnützigen Stiftungen per Ende 2025 erreichte der Schweizer Stiftungssektor einen neuen Höchststand (Schweizer Stiftungsreport 2026). Die Schweiz weist damit – gemessen an der Bevölkerungsdichte – eine der höchsten Stiftungsdichten weltweit auf: Im schweizerischen Durchschnitt kommen 15.1 Stiftungen auf 10'000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Das kumulierte Stiftungsvermögen der Schweizer Förderstiftungen beläuft sich aktuell auf rund 160 Mrd. CHF (2026, gegenüber 70.3 Mrd. CHF im Jahr 2012 – eine mehr als Verdoppelung innert 14 Jahren). 53% der heute bestehenden Stiftungen wurden in den letzten 25 Jahren gegründet; der Sektor wächst konstant: 2025 wurden netto 72 neue Stiftungen gegründet.

Im Schweizer Stiftungsreport 2025 wurde auf eines erstmals verfügbaren Datensatzes der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht (ESA) eine aktualisierte Hochrechnung des jährlichen Fördervolumens vorgenommen. Allein die Förderstiftungen unter eidgenössischer Aufsicht (5'281 Stiftungen, mehr als ein Drittel aller gemeinnützigen Stiftungen) schütten jährlich 4.6 Mrd. CHF für gemeinnützige Zwecke aus. Für alle Förderstiftungen in der Schweiz – einschliesslich jener unter kantonaler und kommunaler Aufsicht – ist damit von einem jährlichen Zweckaufwand von mindestens 6 Mrd. CHF auszugehen. Dieser Betrag ist doppelt so hoch wie die bislang gültige Schätzung von 3 Mrd. CHF, die auf Daten aus dem Jahr 2002 basierte.

Dabei fliesst der grösste Teil der Fördermittel ins Inland: Gemäss Stiftungsreport 2026 haben 51.6% der Schweizer Stiftungen einen regionalen, kantonalen oder lokalen Förderschwerpunkt, weitere 23.7% wirken auf nationaler Ebene – nur 24.7% sind international ausgerichtet. Rund drei Viertel der jährlichen 6 Mrd. CHF kommen damit direkt dem Schweizer Wirtschafts- und Gesellschaftsgefüge zugute.

Zum Vergleich: Das gesamte Paket der Botschaft Standortförderung 2028–2031 umfasst 392.2 Mio. CHF über vier Jahre (rund CHF 98 Millionen pro Jahr). Förderstiftungen investieren jährlich also mehr als das 60-fache des staatlichen Standortförderungspakets – ohne öffentliche Mittel.

Förderstiftungen als Arbeitgeberinnen und Professionalisierungsmotor

Förderstiftungen sind nicht nur Kapitalanlegerinnen – sie sind Arbeitgeberinnen. Gemäss Schweizer Stiftungsreport 2026 ist "die Zahl der Mitarbeitenden in Stiftungen deutlich gestiegen, ebenso der Grad der Professionalisierung". Aktuell haben 2'525 Stiftungen (18,3% des Gesamtsektors) eine eingetragene Geschäftsführung. Zusätzlich bestehen 70'434 Stiftungsratsmandate, die von 63'672 Personen wahrgenommen werden.

Mittelbar generieren Förderstiftungen durch ihre jährlichen Ausschüttungen in Bildung, Forschung, Soziales, Gesundheit, Kultur und Umwelt einen erheblichen Beschäftigungseffekt in zivilgesellschaftlichen Organisationen – mehrheitlich in den Regionen und damit im direkten Wirkungsbereich der Neuen Regionalpolitik (NRP).

Hinweis: Für den gesamten Dritten Sektor der Schweiz (inkl. Spitäler, Schulen, NGOs) wird die Beschäftigung auf rund 180'000 Vollzeitstellen geschätzt (4,5% der Gesamtbeschäftigung). Die spezifische Beschäftigungswirkung der Förderstiftungen im engeren Sinne ist wissenschaftlich noch nicht abschliessend quantifiziert.

Nachhaltigkeit als Kern des Stiftungsmodells

Der Botschaftsentwurf benennt Nachhaltigkeit als eines der drei Querschnittsthemen der Standortförderung. Förderstiftungen verkörpern Nachhaltigkeit strukturell: Sie investieren nicht auf Quartalsbasis, sondern generationenübergreifend. Ihr Anlagehorizont beträgt Jahrzehnte; ihre Förderstrategien sind auf langfristige gesellschaftliche Wirkung ausgerichtet. Stiftungen agieren antizyklisch und können Risiken tragen. Damit leisten sie genau das, was die Botschaft unter einer „nachhaltigen Wirtschaft“ versteht: strukturelle, langfristige Standortstärkung.

Feststellung einer Lücke im Botschaftsentwurf

Der Botschaftsentwurf zur Standortförderung 2028–2031 definiert wirtschaftliche Akteure primär als KMU, exportorientierte Unternehmen und Tourismusakteure. (Förder-)Stiftungen kommen als Wirtschaftskraft nicht vor. Diese Lücke ist sowohl sachlich als auch systematisch problematisch: Sachlich, weil Förderstiftungen wie gezeigt ein messbares wirtschaftliches Gewicht haben. Systematisch, weil der Bund damit hinter dem Standard zurückbleibt, den mehrere Kantone bereits gesetzt haben.

SwissFoundations weist ausserdem darauf hin, dass das Subsidiaritätsprinzip – das der Botschaftsentwurf als Leitlinie staatlichen Handelns nennt – konsequenterweise dafürspricht, die Rahmenbedingungen für Förderstiftungen aktiv zu gestalten: Gerade weil Stiftungen subsidiär agieren und öffentliche Aufgaben in Bildung, Kultur, Soziales oder Forschung ergänzen, ist es folgerichtig, dass der Bund die Standortbedingungen für diesen privatwirtschaftlichen Leistungserbringer pflegt.

Kantonale Standortpolitik als Vorbild für den Bund

Mehrere Kantone haben die volkswirtschaftliche Bedeutung des Stiftungssektors bereits erkannt und mit konkreten Massnahmen reagiert. Der Kanton Zürich, der Kanton Genf und der Kanton Basel-Stadt betreiben eine aktive Standortpolitik und verbessern gezielt die Rahmenbedingungen für gemeinnützige Akteure. Auch schaffen sie Sichtbarkeit und investieren in den Dialog zwischen Stiftungssektor, Regierung und Wirtschaft. Die Kantone St. Gallen und Luzern haben Studien in Auftrag gegeben, um die regionale Bedeutung des Sektors zu quantifizieren.

Besonders eindrücklich ist das Beispiel der im Mai 2025 gegründeten „Fondation pour l'adaptation de la Genève internationale (FAGI)“: Der Kanton Genf und die Fondation Hans Wilsdorf haben gemeinsam 50 Mio. CHF bereitgestellt, um internationale Organisationen und NGOs in Genf zu unterstützen — eine direkte Ergänzung zu den 269 Mio. CHF, die der Bund (EDA) für das Internationale Genf bis 2029 aufwendet. Dieses Beispiel zeigt exemplarisch, was möglich wird, wenn Bund, Kanton und Förderstiftungen koordiniert agieren.

Diese Initiativen belegen: Eine explizite Standortpolitik für Förderstiftungen ist institutionell möglich, politisch mehrheitsfähig und wirtschaftlich sinnvoll.

Forderungen von SwissFoundations

SwissFoundations regt folgende Ergänzungen zur Botschaft über die Standortförderung 2028–2031 an:

1. Explizites Bundesbekenntnis zum Stiftungsstandort Schweiz

SwissFoundations regt an, dass Förderstiftungen in der Botschaft und im Rahmen des Instruments Standortpromotion (Kapitel 5.4) explizit als wirtschaftliche Akteure und Arbeitgeberinnen anerkannt werden. Der Bund soll sich – analog zu den Kantonen Genf, Basel-Stadt und Zürich – klar zum Stiftungsstandort Schweiz bekennen und den internationalen Ruf der Schweiz als Stiftungsstandort aktiv pflegen.

- Aufnahme von Förderstiftungen als Akteursgruppe in die strategische Zieldefinition der Standortpromotion
- Verankerung des Stiftungsstandorts Schweiz in der internationalen Kommunikation von Switzerland Global Enterprise (S-GE) und verwandten Institutionen
- Berücksichtigung von Stiftungsstrukturen und philanthropischem Kapital bei der Ansiedlungsförderung

2. Monitoring und Datenbasis

Die in dieser Stellungnahme zitierten Zahlen belegen: Die Datenbasis über den Stiftungssektor wird besser, ist aber noch lückenhaft – insbesondere zur Beschäftigung. SwissFoundations empfiehlt:

- Erweiterung der Erhebungen des Bundesamts für Statistik (BFS) um Beschäftigungsdaten im Stiftungssektor (Vollzeitstellen, direkte und indirekte Beschäftigung)
- Quantifizierung der volkswirtschaftlichen Wertschöpfung von Förderstiftungen
- Regelmässiges Monitoring des Stiftungsstandorts Schweiz im Rahmen der Standortpromotion-Berichterstattung

3. Einbezug in die Umsetzungsgremien

SwissFoundations beantragt, in die Umsetzungsgremien der Standortpromotion 2028–2031 einbezogen zu werden, insbesondere im Rahmen der Umsetzung des Instruments Standortpromotion und der Neuen Regionalpolitik (NRP).

- Beobachterstatus oder Vertretung in den relevanten Steuerungsgremien
- Einbezug von SwissFoundations bei der Entwicklung von Standortpromotionsmaterialien, die den Stiftungssektor betreffen

Fazit

Förderstiftungen sind kein Randphänomen der Schweizer Wirtschaft. Mit 13'782 aktiven Stiftungen, rund 160 Mrd. CHF Gesamtvermögen, einem jährlichen Fördervolumen von 6 Mrd. CHF, und wachsender Beschäftigung sind sie ein strukturell bedeutender Teil des Wirtschaftsstandorts Schweiz – und gleichzeitig eine der leistungsfähigsten zivilgesellschaftlichen Kräfte des Landes.

SwissFoundations ist überzeugt, dass die Stärkung der Standortattraktivität der Schweiz für Unternehmen, Fachkräfte und Investorinnen ohne die explizite Berücksichtigung des Förderstiftungssektors zu kurz greift – und dass die Einbeziehung von Förderstiftungen in die Standortpolitik des Bundes einen Mehrwert schafft, der weit über die investierten Ressourcen hinausgeht.

SwissFoundations steht für weiterführende Gespräche zur Verfügung und dankt dem SECO für die Berücksichtigung dieser Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

Lisa Meyerhans
Präsidentin

Jasmina Ritz
Geschäftsführerin